

Der Boden als Kraftquelle

Bauernpolitik und Raumordnung

ger. Richard Curinger, Eberhard Wolfgang Müller, Hermann Stehr.

2. Aus dem Kreise der Reichsmusikkammer: der Präsident, Generalmusikdirektor Professor Dr. Peter Raabe, der Komponist Dr. Paul Graener, der gleichzeitig zum Vizepräsidenten der Kammer ernannt wurde, der Geschäftsführer, Ratsherr Heinz Thier; ferner Kapellmeister Franz Adam, vom Stab des Stellvertreters des Führers, Fritz Kaiser, stellvert. Reichskulturamtsleiter, Oberbürgermeister Kreds, Frankfurt a. M., Hermann Müller-John, Musikmeister der Leibstandarte des Führers, Horst Sander, Leiter des Deutschen Musikalien-Verleger-Bereins, Generalmusikdirektor Hermann Stange, Professor Dr. Fritz Stein, Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik, Berlin; ferner folgende Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens: Professor Wilhelm Bachhaus, Generalmusikdirektor Dr. Wilhelm Furtwängler, Staatsoperndirektor Clemens Krauß, Professor Hans Pfitzner, Kammerjäger Heinrich Schlusnus, Professor Georg Schumann.

3. Aus dem Kreise der Reichspressekammer: der Präsident, Reichsleiter und Direktor des Zentralpartei-Verlages Max Amann, der Vizepräsident, Reichspressechef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, der Geschäftsführer Dr. Alphonse Richter; ferner: Hauptschriftleiter Günther d'Alquen, Hauptschriftleiter Hans Schwarz van Berck, Hauptschriftleiter Alfred Ingemar Berndt, Verlagsdirektor Willi Bischoff, Verlagsleiter Edgar Brinkmann, Dr. Adolf Dresler, Geheimrat Professor Dr. Walter Heide, Verlagsleiter Hans Hornauer, Rechtsanwalt Rolf Kienhardt, Hauptmann a. D. Wilhelm Weich; ferner folgende Persönlichkeiten der deutschen Presse: Hauptschriftleiter Joseph Berchtold, Hauptschriftleiter Heinrich Fetzlötter, Hauptschriftleiter Hans Graf Reichach, Hauptschriftleiter Dr. Richard Sügler.

4. Aus dem Kreise der Reichstheaterkammer: der Präsident, Reichsdramaturg Oberregierungsrat Dr. Rainer Schlösser, der Vizepräsident, Staatschauspieler Eugen Klöpfer, der Geschäftsführer Alfred Frauenfeld; ferner: Benno von Arnt, Präsident der Kameradschaft der deutschen Künstler, Intendant Gustaf Gründgens, Professor Otto Krauß, Stuttgart, Staatschauspieler Lothar Müthel, Intendant Bernhard Graf Solms, Landesstellenleiter Müller-Scheld, Frankfurt a. M., Generalintendant Oskar Walck, Oberbürgermeister Will, Königberg; ferner folgende Persönlichkeiten des deutschen Theaters: Chefdramaturg und Dichter Friedrich Behge, Intendant Heinz Hilpert, Staatschauspieler Werner Krauß, Generalintendant Wilhelm Kode, Generalintendant Heinz Lietjen.

5. Aus dem Kreise der Reichsrundfunkkammer: der Präsident, Ministerialrat Horst Dreher, Andreß, der Vizepräsident, Direktor Eugen Hadamowsky, der Geschäftsführer Herbert Padebusch; ferner: Intendant Dr. Kurt von Boettmann, Ingenieur Herbert Dominik, Hauptschriftleiter Heinz Franke, Präsident Julius Christoph Günther, Intendant Hans Krieger, Geschäftsführer Dr. Heinz Voh, Intendant Dr. Alfred Lau, Intendant Goeh Otto Stoffregen; ferner folgende Persönlichkeiten: Staatsrat Professor Dr. Albert Esau, Intendant Dr. Heinrich Glasmeier, Direktor Dr. Paul Boerz, Hauptamtsleiter Hugo Fischer.

6. Aus dem Kreise der Reichskammer der bildenden Künste: der Präsident, Professor Eugen König, der Vizepräsident, Professor Adolf Ziegler, der Geschäftsführer Walter Hoffmann; ferner: Ministerialrat Erich Dammeier, Architekt Will Keller, Ministerialrat Otto von Keudell, Dr. Hanns Sauer mann, Diplom-Ingenieur Albert Sperl, Bildhauer Kurt Schmidt-Ehmen, Ernst Schulte-Strathaus, Hans Schweiger, Reichsbeauftragter für die künstlerische Formgebung, Oberbürgermeister Jörner, Dresden; ferner folgende Persönlichkeiten: Professor Paul Baumgarten, Professor German Bestelmeier, Präsident der Münchener Akademie, Professor Oswald Eduard Bieber, Professor Leonhard Gall, Professor Richard Klein.

7. Aus dem Kreise der Reichsfilmkammer: der Präsident, Staatsminister Professor Dr. Lehmann, der Vizepräsident Hans Weidemann, der Geschäftsführer Karl Metzger; ferner: Vizepräsident Dr. Franz Belitz, Regisseur Karl Froelich, Siegmund Jung aus dem Wirtschaftsrat des Stellvertreters des Führers, Staatschauspieler Eugen Klöpfer, Reichsfilmkammerpräsident Willi Krause, Ministerialrat Dr. Botho Wulert, Hans-Jürgen Kierenz, Ministerialrat Dr. Ernst Seeger, Generaldirektor Dr. Fritz Scheuer mann; ferner folgende Persönlichkeiten: Film-Operateur Sepp Allgeier, Staatschauspieler Friedrich Kayhler, Generaldirektor Ludwig Klitsch, Staatschauspieler Theodor Loos.

Sozialismus der Tat

Handwerker und Beamte sammeln am 1. Dezember für das Winterhilfswerk.

Mit den Beamten sammeln am 1. Dezember auch die deutschen Handwerker für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Das Handwerk wird die Straßenmüllungen in Beirstraße durchführen. Gesammelt wird jeweils in Gruppen zu drei Mann, so z. B. sammeln ein Handwerksmeister, ein Beamter und ein Handwerksgehilfe oder Lehrling zusammen. Alle übrigen Handwerker, die nicht für die Straßenmüllung eingelegt werden, werden zusammen mit den Beamten Werbemärkte durch die Straßen ihres Ortes veranstalten. Der Reichshandwerksmeister und Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Schmidt hat zu dieser Straßenmüllung einen Aufruf erlassen, in dem er u. a. ausführt:

„Handwerker, du bist des Führers Soldat, wenn du in vorderster Front mitkämpfst. An deinem Sammeltag für das Winterhilfswerk wirst du deine Volksgenossen zeigen und beweisen, daß du bereit bist zum Sozialismus der Tat. Meister, Gesellen und Lehrlinge: Alles für den Führer und Deutschland!“

Von gestern bis heute

Tagung der Leiter der Verwaltungsbehörden. Im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern

Standen bisher die Probleme der Erzeugungsschlacht, der Ordnungs- und der Blutgedanke im Vordergrund der Haupttagung des dritten Reichsbauerntages, so wurden am Sonnabend die Probleme behandelt, in denen wirtschaftliche und blutsmäßige Momente aufs engste miteinander verknüpft sind. Stabsamtsführer Dr. Kerl sprach über „Besitzung aus dem Blut“ und zeigte an Beispielen der Kriegszeit, wie oft das Schicksal davon abhing, ob sich im letzten Augenblick, wenn alles verloren gegeben wurde, ein kaltblütiger Mann fand, der sich dem Verhängnis entgegenwarf. In grundlegenden Ausführungen widerlegte der Redner alsdann die Behren der Untergangspostel, die in den ersten Jahren nach dem Kriege herorgetreten sind und erläuterte den Standpunkt des Nationalsozialismus, daß alle wahre Kultur aufs engste verknüpft ist mit der Arbeit schöpferischer Menschen. Die Besitzung eines Volkes gleiche der Ernte des Bauern auf dem Felde. Diese komme nie aus dem blauen Himmel, sondern wolle erkämpft, erstritten und erarbeitet sein. So sei Bau und Pflege des Bodens Sinn und Anfang aller Kultur, aller Besitzung. Was für den Bauern der Ackerboden sei, sei für das Volk sein Blut. Im Führer habe das alte schöpferische Blut seine göttliche Stimme und seine wahrhaftige Auferstehung gefunden.

Reichsminister Kerl

behandelte das Thema: „Die Ordnung des deutschen Volksbodens“. Deutschland habe aus dem wirtschaftlichen Unverstand der Welt, der Not von Versailles, eine Tugend gemacht. „Wir wollen und werden den deutschen Lebensraum“, so betonte Minister Kerl, „eine nach dem Bedarf ausgerichtete Volkswirtschaft schaffen, mit einem Volk, das aus der Vermahlung und Proletarisierung zurückfindet zu harmonisch gegliederter und mit Heimat und Boden verwurzelter Lebensgemeinschaft. Volk und Raum, das sind die beiden Grundfaktoren der Politik.“

„Überall auf der Welt gilt der Satz, daß der Boden auf die Dauer nur dem gehört, der ihm durch den Pflug verbunden ist!“

Wenn der Nationalsozialismus in Deutschland neue Lebensgrundlagen für das Bauerntum schaffen wollte, so mußte er vor allem die aus dem artfremden römischen Recht hervorgehende liberalistische Beweglichkeit des Bodens beseitigen.

Die nationalsozialistische Agrargesetzgebung sichert heute die Lebensfähigkeit der Erbhöfe und macht damit den Bauern wieder zum Fundament des Staates. Sie gewährleistet auch die Bodensolidität des siedelnden Bauern und stellt eine Treibkraft dar zur Neubildung von Bauerntum im menschenarmen Osten.

Reichsminister Kerl behandelte dann die Notwendigkeit der Planung, wie sie mit der Verknappung des deutschen Raumes gegeben ist und teilte dabei mit, daß die Verwirklichung der zweckvollen Neuordnung des deutschen Raumes der Reichsstelle für Raumordnung obliegt. Planungsbehörden sollten die Oberpräsidenten und die Reichsstatthalter werden. Das Fundament für diese Planung sei die Gemeinde. In der Raumordnung hätten wir ein politisches und wirtschaftliches Mittel, um der activen, materiellen Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes den Weg zu bereiten. Die Raumordnung erfordere, daß die Verteilung des Bodens und die Art seiner Nutzung sowie der Einfluß aller wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte im deutschen Raum in einer Weise erfolge, die geeignet sei, einen zweckmäßigen und bodenverbundenen Siedlungs-, Wirtschafts- und Volksaufbau sicherzustellen mit Ziel, jedem Volksgenossen eine wahre Heimat und das größte Maß von Lebensmöglichkeiten zu schaffen.

Nach Reichsminister Kerl sprach Reichsarbeitsführer Hierl

über den „Reichsarbeitsdienst als Dienst an Blut und Boden“. Die allgemeine Aufgabe des Arbeitsdienstes im Rahmen der Erzeugungsschlacht sei dadurch gekennzeichnet, daß der deutsche Boden noch lange nicht in der bestmöglichen Weise ausgenutzt ist.

Die jährliche Ertragssteigerung bei Ausfuhr von Landesproduktarbeiten durch den Arbeitsdienst sei schon beim gegenwärtigen Einfluß des Arbeitsdienstes auf durchschnittlich 10 v. H. des Gesamtaufwandes, also einschließlich der

zonen oder Organisation des Arbeitsdienstes anzusehen. Bei einer großen Anzahl von Arbeitsvorkhaben betrage diese jährliche Ertragssteigerung 15, 20 und mehr v. H. des Gesamtaufwandes.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes sei seit 2 Jahren bemüht, eine allmähliche systematische Umgruppierung vorzunehmen und die Arbeitsabteilungen dort einzuleiten, wo dies der Schlachtenplan der Erzeugungsschlacht erfordere. Für den wirklich planvollen und zweckentsprechenden Einfluß des Reichsarbeitsdienstes im Sinne der Erzeugungsschlacht müßten dem Arbeitsdienst durch den Reichsernährungsminister die nötigen Kredite gewährt werden. Dem Reichsarbeitsführer müsse in den nächsten Jahren durch einmalige Mittel zur Beschaffung von Reichsbarackenlagern die Möglichkeit gegeben werden, die Arbeitsabteilungen dort einzuleiten, wo dies der Reichsernährungsminister beantrage. Diese Zusammenarbeit des Reichsarbeitsdienstes mit dem Reichsernährungsministerium habe auch große bevölkerungspolitische Bedeutung. Der Arbeitsdienst trage dazu bei, das Bauerntum, den Blutquell des Volkes, zu erhalten und zu stärken. Im gleichen Sinne wirke der Freiwillige Frauenarbeitsdienst.

Der Reichsarbeitsführer behandelte dann noch die Bedeutung des Arbeitsdienstes als Schule der Nation und fuhr dann fort:

Die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht war der stärkste Schlag gegen den Geist eines entarteten Zeitalters, das die Arbeit des Bauern wie jede Handarbeit überhaupt mißachtete. Den Arbeitsmännern wird eingepreßt, daß es eine Ehre ist, den deutschen Boden bearbeiten zu dürfen. Deshalb wird es nicht verstanden, wenn die vom Arbeitsdienst übernommenen Arbeiten auch von Zuschülern ausgeführt werden. Wir wollen ein Befehl, das lautet:

„Arbeiten am deutschen Boden zur Schaffung neuen und Verbesserung vorhandenen Kulturlandes sind Vorrang vor dem freien deutschen Mannes, Strafgefangene dürfen hierfür nicht verwendet werden.“

Bei der Wahrung der Ehre der Landarbeit müssen Bauer und Arbeitsdienst Hand in Hand gehen. Die Arbeitslager werden auch mehr und mehr Pflegestätten artrechter Kultur.

Zum Schluß betonte der Reichsarbeitsführer, deutsches Bauerntum und Reichsarbeitsdienst seien eng verbunden durch gemeinsame Wesenszüge und große gemeinsame Aufgaben.

Bauerntum als Bindeglied der Völker

Bei einem Empfang von über 100 Vertretern landwirtschaftlicher Organisationen aus aller Welt sprach der Reichsbauernführer Darré:

„Über alles Trennende hinweg“, so führte der Reichsbauernführer aus, „besteht als stärkstes Band die Gemeinsamkeit des bäuerlichen Wesens, die Gemeinsamkeit der Bedeutung des Bauerntums für jedes Land und die Gemeinsamkeit der Pflichten, die allen denen auferlegt sind, die ihr Leben der Arbeit an der Scholle verschrieben haben.“

Der Reichsbauernführer betonte weiter, daß das Landvolk als die sicherste Grundlage aller Bestrebungen, der Welt den Frieden zu erhalten, angesehen werden darf. Das Landvolk könne nicht ruhig schlafen, wenn um es herum der Boden zu schwanken beginne und seine Nachbarn verweigert um ihr Dasein kämpfen. In der Stellungnahme zum Volksweltwettbewerb scheiden sich darum die Geister. Der Reichsbauernführer fuhr fort:

„Ich glaube, unsere übereinstimmende Auffassung dahin feststellen zu können, daß es keine größere Aufgabe gibt als die Abwehr bolschewistischer Gedanken. Die Staaten Europas, die sich auf dem Bauerntum aufbauen, sind in engem Maße schicksalverbunden. Schicksalverbundene Staaten sollten deshalb über das Trennende hinweg ihren Blick auf das Gemeinsame richten, sie sollten erkennen, daß das Gedeihen des fremden Landes dem eigenen Lande zugutekommt und daß die fremde Not und die fremde Gefahr auch den eigenen Herd bedrohen. Eine gedeihliche Zusammenarbeit wird am leichtesten zwischen solchen Völkern durchführbar sein, die freiwillig mit Achtung vor der gegenseitigen Kraft, aber in vollem Bewußtsein der gemeinsamen Ziele sich zusammenfinden.“

Unter starkem Beifall schloß der Reichsbauernführer: „Mögen die Tage von Goslar auch bei Ihnen das Gefühl stärken, daß das Wohlergehen der europäischen Bauern untrennbar miteinander verbunden ist!“

land unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Frick eine Tagung der Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten Preußens, der Regierungspräsidenten von Bayern, der Kreishauptmänner von Sachsen, der Innenminister der Länder und der Reichsstatthalter statt, in der die politische Lage und aktuelle Verwaltungsfragen erörtert wurden. Am Schluß der Tagung stellte Reichsminister Dr. Frick in Aussicht, daß solche überaus fruchtbaren Arbeitsberatungen gegebenenfalls unter Teilnahme der übrigen Reichsministerien in Zukunft regelmäßig stattfinden sollen.

Die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät

Im Reichsgesetzblatt erschien ein Gesetz über die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät. Das Gesetz bestimmt, daß diese nur mit besonderer Erlaubnis des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister erfolgen darf. Eine Liste des Kriegsgeräts, das nur mit dieser Erlaubnis aus- und eingeführt werden darf, wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Zuwiderhandlungen gegen das neue Gesetz werden mit erheblichen Strafen bedroht. Die durch das neue Gesetz geschaffene Regelung der Aus- und Einfuhr von Kriegsgerät entspricht der Regelung, die auch in den meisten anderen Ländern, die Waffen herstellen, auf diesem Gebiet getroffen worden ist.

Deutsch-japanische Wirtschaftsbesprechungen

Ämtlich wird in Tokio mitgeteilt, daß zwischen der

deutschen Wirtschaftskommission und der Wirtschaftsabteilung des Auswärtigen Amtes eine Aussprache über eine Verbesserung der Handelsbeziehungen der beiden Länder stattgefunden hat und über eine Förderung des deutschen Handels mit Mandschukuo. Die deutsche Kommission verläßt Tokio am 28. November und begibt sich nach Mandschukuo zum Besuch wichtiger Industriezentren wie Hsinking, Harbin, Mukden und Dairen, um die Möglichkeiten für eine Förderung des Handels mit Mandschukuo zu untersuchen.

Auflösung der Anthroposophischen Gesellschaft

Die Geheimen Staatspolizei hat auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 33 die Anthroposophische Gesellschaft für das gesamte Reichsgebiet aufgelöst und jede Weiterbetätigung verboten. Der Grund für das Vorgehen der staatlichen Behörden gegen die Anthroposophische Gesellschaft liegt darin, daß sie international eingestellt ist und bis heute noch enge Beziehungen zu ausländischen Freimaurern, Juden und Pazifisten unterhält. Die auf der Pädagogik des Gründers Steiner aufgebauten und in den heute noch bestehenden anthroposophischen Schulen angewandten Unterrichtsmethoden verfolgen eine individualistische, nach dem Einzelmenschen ausgerichtete Erziehung, die nichts mit den nationalsozialistischen Erziehungsgrundsätzen gemein hat. Die Organisation wurde daher wegen ihres staatsfeindlichen und staatsgefährdenden Charakters aufgelöst.